

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 175 (2009)

**Heft:** 10

  

**Artikel:** Sicherheitspolitischer Bericht 2009 und Schweizer Industrie

**Autor:** Markwalder, Alfred

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-379>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Sicherheitspolitischer Bericht 2009 und Schweizer Industrie

**Im Januar 2010 soll der Sicherheitspolitische Bericht 2009 (SIPOL B 2009) dem Bundesrat vorgelegt werden. Unter der Federführung von Botschafter Dr. Christian Catrina sind die Arbeiten voll im Gange, wobei die Erwartungen an diesen Bericht nicht nur sehr hoch, sondern auch sehr breit gestreut sind. Nachfolgend werden die Aspekte der Schweizer Industrie, vertreten durch Swissem, beleuchtet.**

Alfred Markwalder, Redaktor ASMZ

Im Januar 2010 plant der Bundesrat, den Sicherheitspolitischen Bericht 2009 zu beraten. Aufgrund der breit gefächerten Anhörungen im Frühling dieses Jahres und den bereits geführten medialen Diskussionen wird allgemein ein Basisdokument erwartet, welches eine Vielfalt von Aspekten abdecken soll. Die volkswirtschaftliche und insbesondere die industrielle Sicht werden dabei von Swissem vertreten.

Über 60 Firmen verschiedenster Grösse gehören zur Schweizer Sicherheits- und Wehrindustrie – wobei hier die Zulieferer nicht einbezogen sind – und beschäftigen direkt und indirekt über 5000 Personen. Diese Unternehmen erhalten dank ihrer Professionalität Aufträge von armasuisse, der Beschaffungsinstanz für die Schweizer Armee. Von Bedeutung sind aber nicht nur der Erwerb von Material, sondern auch das Vorhandensein und das Ausnutzen des Know-hows im Inland während des gesamten Lebenszyklus der beschafften Hardware und Software.

Heute finden sich kaum mehr Firmen, welche ausschliesslich im wehrtechnischen Bereich tätig sind. Dies führt auch dazu, dass technologische Weiterentwicklungen sowohl in zivile wie auch in militärische Produkte Eingang finden. Diese sogenannten «dual use»-Güter tragen zur erhöhten Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Firmen auf dem Weltmarkt bei.

Die Leistungsfähigkeit der schweizerischen Rüstungsindustrie ist als Bestandteil der Sicherheitspolitik zu betrachten. Dies hat für die Industrie zur Folge, dass der Erhalt der industriellen

Kernfähigkeit als zentral zu betrachten ist. Hierzu gehören nicht nur die Wartung, sondern auch die Konzeption, Entwicklung und Produktion von Rüstungsgütern im Inland. Die Wertschöpfung in der Schweiz steht im Vordergrund, wobei die entsprechenden Fähigkeiten zu kompetitiven Preisen vorhanden sein müssen. Mit der Rüstungspolitik darf keine Strukturerehaltungspolitik betrieben werden! Nur eine internatio-

nal wettbewerbsfähige Rüstungsindustrie ist am Standort Schweiz langfristig überlebensfähig, was aber auch voraussetzt, dass deren Exportfähigkeit gegenüber massgeblichen Konkurrenzstandorten nicht durch Vorschriften beeinträchtigt werden darf.

Unter Berücksichtigung der sich rasch erneuernden Technologien wird es unabdingbar sein, dass sich auch die Beschaffungsprozesse dem Fortschritt anpassen müssen. Dies hat in engster Zusammenarbeit zwischen Politik, Forschung, Industrie sowie der Beschaffungsstelle armasuisse zu erfolgen.

Wenn auch in Zukunft sicherheitspolitisch relevante Ereignisse von unserem Staat autonom bewältigt werden sollen, sind internationale industrielle Kooperationen mit Partnern ganz generell als Chance für unsere Industrie und speziell für die Sicherheits- und Wehrindustrie zu betrachten.

Hochqualifizierte Arbeitsplätze in der Schweizer Wehrindustrie. Bild: Swissem



## Konklusion

Die schweizerische Sicherheits- und Wehrindustrie verfügt über eine beachtliche Anzahl Arbeitsplätze, über einen international hoch anerkannten Ruf und trägt damit zur Wertschöpfung in der Schweiz bei. Mit ihren Produkten unterstützt sie die Kampfkraft unserer Armee und ist damit ein wichtiger Bestandteil der schweizerischen Sicherheitspolitik. Nur eine sichere Schweiz ist auch eine prosperierende Schweiz. Daraus darf die Konklusion gezogen werden, dass der schweizerischen Sicherheits- und Wehrindustrie im Sicherheitspolitischen Bericht 2009 den ihr gebührenden Stellenwert einzuräumen ist. ■